

# Wahlprogramm der neuen Stadt-SPÖ

Gemeinderats- und  
Bürgermeisterwahlen  
2024

Auinger Team



# Inhalt

Investitionen in unsere Kinder und für eine stabile Zukunft	3
1. Bildung und Kinderbetreuung	3
2. Damit die Kinder nicht die Rechnung zahlen müssen: Mit stabilen Finanzen in die Zukunft gehen	4
Die Stadt gestalten und voranbringen	5
3. Das Klima schützen, die Lebensqualität erhalten	5
4. Mobilität neu denken, Fokus auf Öffis, Fuß- und Radverkehr legen	7
5. Arbeitsplätze, Wirtschaft und Tourismus	11
6. Der öffentliche Raum gehört uns allen	12
7. (Alltags-)Kultur, Freizeit und Sport	13
8. Stadtverwaltung	15
Ein zu Hause für Groß und Klein	16
9. Wohnen: Wer in Salzburg leben möchte, soll sich das Wohnen leisten können	16
10. Salzburg für alle Generationen	18
11. Ein gutes Zusammenleben für alle	20
12. Frauen fördern, Frauen schützen	21

# Investitionen in unsere Kinder und für eine stabile Zukunft

Die Stadt Salzburg ist weltweit bekannt. Neben ihrer unglaublichen Schönheit, zeichnet sich unsere Stadt durch hohe Lebensqualität aus. Wir wollen, dass das so bleibt. Für uns gehören gute Kinderbetreuungsplätze, stabile Finanzen und eine funktionierende Umwelt dazu.

## 1. Bildung und Kinderbetreuung

### **Mit dem Bildungsbauprogramm bestmögliche Startbedingungen für unsere Kinder schaffen**

Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Wir wollen die Kinderbetreuungseinrichtungen auf den modernsten Stand bringen. Deshalb werden wir das Bildungsbauprogramm fortführen. Wir haben bereits damit begonnen: In Lehen wird die Volksschule nach Jahrzehnten saniert und der Kindergarten neu gebaut. Dabei werden die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen Schritt für Schritt auf den neuesten Stand gebracht, denn: Jedes Kind soll das bestmögliche Lernumfeld haben. Für uns sind Bildungseinrichtungen Räume des Lernens, der Begegnung, der Freude und Weiterentwicklung. Über einen Zeitraum von 15 Jahren wollen wir 200 Millionen Euro investieren. Denn: Jedes Kind soll seinen Bildungsweg im bestmöglichen Lernumfeld starten. Das darf nicht vom Kontostand der Eltern oder dem Stadtteil wo es aufwächst, abhängen. Das Bildungsbauprogramm ist daher das wichtigste Instrument der Stadtpolitik, um Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit in der Stadt Salzburg zu verbessern.

### **Kinderbetreuungsplätze ausbauen: Von den Keinkindgruppen bis zur Ganztagesbetreuung**

Die Salzburger Familien sollen bestmöglich unterstützt werden. Egal, ob Vater-Mutter-Kinder, Alleinerziehende oder welche Konstellation auch immer: Familie vereint Vielfalt und Zusammenhalt. Als Sozialdemokrat:innen stehen wir für den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen. Von der Kleinkindgruppe bis zur Nachmittagsbetreuung: Das Betreuungsangebot muss ausgebaut werden. Gerade im Bereich der unter Dreijährigen-Betreuung müssen wir einen Fokus setzen und wollen 400 stadteigene Kleinkindgruppen-Plätze schaffen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann nur funktionieren, wenn es auch die notwendigen Betreuungsangebote gibt. Dabei ist der Ausbau der Nachmittagsbetreuungsangebote genauso wichtig wie der Ausbau der Ganztagesbetreuung. Das zeigt sich auch in den Zahlen: Die Zahl der Kinder, die ganztägig in einer Bildungseinrichtung sind, steigt stetig. Dem muss auch das Betreuungsangebot folgen.

### **Mehr Ausbildungsplätze für Elementarpädagog:innen schaffen**

Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze kann nur gelingen, wenn auch in die Ausbildung von Elementarpädagog:innen investiert wird. Mit dem Ausbau des Betreuungsangebots müssen auch die Ausbildungsplätze für Elementarpädagoginnen- und pädagogen ausgebaut werden. In der Vergangenheit ist das leider nicht passiert. Schon jetzt fehlt es an allen Ecken und Enden an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese wichtige Arbeit machen können. Wir fordern daher: Eine Ausbildungsoffensive in der Elementarpädagogik und den sofortigen Ausbau der Ausbildungsplätze. Unser Maßnahmenpaket, das mit der Arbeiterkammer und der Erzdiözese erarbeitet wurde sieht eine Reihe von Maßnahmen vor: Den Zugang zu Ausbildungen ohne Matura als Grundvoraussetzung, Zusätzliche Ausbildungsförderungen/Stipendien für Berufsumsteigerinnen und Berufsumsteiger, mehr Männer für den Beruf zu begeistern, Ausbau der Kapazitäten an der BAfEP uvm.

### **Städtische Ausbildungsoffensive weiterführen und ausbauen**

Im Jahr 2024 startet die städtische Ausbildungsoffensive für mehr Fachkräfte in den Kindergärten und Kleinkindgruppen. Diese wollen wir weiterführen und ausbauen. Ziel dabei ist es, bewährte eigene Zusatzkräfte bei der Weiterbildung zur Fachkraft Elementarpädagogik zu unterstützen. Dabei werden wir bei einer berufsbegleitenden Ausbildung nicht nur die Schule, sondern auch den 50-prozentigen Lohnentfall bezahlen. Die Fachkraft verpflichtet sich im Gegenzug, nach Abschluss der Ausbildung fünf Jahre in einer städtischen Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung zu arbeiten.

### **Neuer Lehrgang Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule schaffen**

Wien, Niederösterreich und das Burgenland haben auf die Personalnot reagiert. In diesen Bundesländern gibt es ein eigenes Angebot für Menschen, die von ihrem Beruf in die Elementarpädagogik wechseln wollen. Dort bieten vier pädagogische Hochschulen einen eigenen Lehrgang genau für diese Menschen an. So wird ein Angebot extra für Quereinsteigerinnen- und einsteiger geschaffen. Leider gibt es dieses Angebot bei uns noch nicht. Damit es so einen Lehrgang auch in Salzburg geben kann, braucht es das Bildungsministerium. Wir fordern Bund und Land auf, endlich so einen Lehrgang auch in Salzburg zu schaffen.

### **Elementarpädagogik in Bund und Land zum Schwerpunkt machen**

Krabbelgruppe und Kindergarten sind die ersten Bildungseinrichtungen, die unsere Kinder besuchen. Sie sind ein wichtiger Grundstein für den Start ins Leben. Zuständig für die Ausbildungsplätze in der Elementarpädagogik sind die Bundes- und Landesregierung. Während der Corona-Pandemie wurde für alle, die unsere Gesellschaft am Laufen hielten, von den Balkonen geklatscht. Für uns steht fest: Klatschen reicht bei weitem nicht. Jetzt müssen wirkliche Taten folgen. Wir fordern daher die Bundes- und Landesregierung auf, die Elementarpädagogik endlich als Schwerpunkt zu behandeln. Denn: Ohne Kinderbetreuung steht unser Land still. Allein im Bundesland Salzburg fehlen bis zum Jahr 2030 1.300 Fachkräfte.

### **Volks- und Mittelschulen mit moderner Hard- und Software ausstatten**

Künstliche Intelligenz, soziale Medien und technische Hilfsmittel sind schon heute fester Bestandteil unseres Alltags. Kinder und junge Menschen kennen eine Welt ohne Computer und Handy gar nicht mehr. Wir finden: Den verantwortungsbewussten Umgang damit sollen unsere Kinder schon in der Volksschule lernen. Wir möchten deshalb unsere Klassenzimmer mit moderner Hard- und Software ausstatten und damit eine verantwortungsbewusste Digitalisierung der Schulen vorantreiben.

## **2. Damit die Kinder nicht die Rechnung zahlen müssen:**

**Mit stabilen Finanzen in die Zukunft gehen**

### **Verantwortungsvoll in die Zukunft investieren, unnötige Ausgaben vermeiden**

Stabile Finanzen sind das A und O für eine funktionierende Stadt. Der verantwortungsvolle Umgang mit den Finanzen der Stadt ist dafür die Grundvoraussetzung. Das bedeutet für uns, dass wir vorausschauende und notwendige Investitionen in die Zukunft tätigen. Das stellen wir beim Bildungsbauprogramm unter Beweis. Im Gegensatz dazu, sehen wir Ausgaben, die das Stadtbudget über Jahre schwer belasten und andere wichtige Projekte gefährden als großes Risiko. Weil uns stabile Finanzen am Herzen liegen, haben wir uns als einzige Fraktion in der Stadt klar gegen den S-Link ausgesprochen.

### **Keine Privatisierung - wir stehen zur öffentlichen Daseinsvorsorge**

Wir sehen es als unsere Verantwortung, den Salzburgerinnen und Salzburgern die bestmögliche Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Privatisierungen von Infrastruktur kommen für uns nicht infrage.

### **Die Vergnügungssteuer abschaffen**

Die Vergnügungssteuer ist längst nicht mehr zeitgemäß. Das ist eine Abgabe, die von Veranstaltern und Veranstalterinnen geleistet werden muss. Die Einnahmen für die Stadt sind vergleichsweise gering, der Aufwand für Veranstalterinnen und Veranstalter aber sehr groß. In anderen Städten wurde die Vergnügungssteuer bereits abgeschafft. Wir sind der Meinung, dass es höchste Zeit ist, die Vergnügungssteuer endlich abzuschaffen!

### **Kultur- und Mobilitätseuro: Einführung einer Tourismusabgabe mit Zweckwidmung für Kultur und Mobilität**

Die Stadt Salzburg wird jedes Jahr von Menschen aus aller Welt besucht. Sie genießen die Kulisse und das kulturelle Angebot und nutzen die Öffis auf ihren Wegen durch die Stadt. Damit wir das Angebot stetig verbessern können, setzen wir uns für die Einführung des Kultur- und Mobilitätseuros ein. Mit der Erhöhung der Tourismusabgabe um zwei Euro würde die Stadt Einnahmen gewinnen, die zweckgewidmet zu gleichen Teilen für Mobilität und Kultur direkt bei den Salzburgerinnen und Salzburgern landen würden. Bei drei Millionen Nächtigungen ergibt das sechs Millionen Euro zusätzlich jedes Jahr.

### **Investitionen in die Lebensqualität der Salzburgerinnen und Salzburger**

Die Modernisierungen der städtischen Betriebe sind Investitionen für die Menschen in dieser Stadt. Darum ist es uns auch ein besonderes Anliegen diese weiter voranzutreiben. Der Umbau des Recyclinghofs, die Sanierung der städtischen Freibäder und Sporthallen und der Ausbau des Eiszaubers im Volksgarten sind keine milliarden schweren Prestigeprojekte, sondern Investitionen, die das Angebot für die Salzburgerinnen und Salzburger noch vielfältiger und besser machen. Diesen Weg wollen gezielt weitergehen.

## **Die Stadt gestalten und voranbringen**

Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es uns ein Herzensanliegen, unsere Stadt zu gestalten. Wir wollen Salzburg in Sachen Klimagerechtigkeit und Mobilität voranbringen, sodass unsere Stadt für alle Menschen lebenswert bleibt. Klimagerechtigkeit ist soziale Gerechtigkeit. Deshalb liegt sie uns besonders am Herzen. Zu einer guten Zukunft gehören auch gute Arbeitsplätze und ein verträglicher Tourismus. Zu einer lebenswerten Stadt gehören für uns auch Freiräume für Jung und Alt, Kultur- und Freizeitangebote und Naherholungsgebiete. Wir sind überzeugt, Salzburg kann Rockhouse und Festspiele, Salzburg kann Eiszauber und Businesslauf, Salzburg kann Open Air Konzerte am Residenzplatz und Christkindlmarkt.

### **3. Das Klima schützen, die Lebensqualität erhalten**

#### **Vorrang für Fußgänger und Fußgängerinnen und Radfahrende in der gesamten Altstadt nach dem Vorbild der Griesgasse**

Salzburg ist die Stadt der kurzen Wege. Viele Erledigungen können zu Fuß gemacht werden. Besonders in der Altstadt befindet sich vieles in Gehdistanz. Je mehr Menschen zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, desto besser. Mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger macht unsere Stadt lebenswerter. Das gleiche gilt für Radfahrerinnen

und Radfahrer. Davon sind wir überzeugt. Deshalb sollen Fußgängerinnen, Fußgänger, Radfahrer und Radfahrerinnen nach und nach in der Altstadt den Vorrang bekommen.

### **Die Luftqualität in der Stadt verbessern**

Die Verkehrsbelastung ist nicht in allen Stadtteilen gleich. In manchen Stadtteilen gibt es viel mehr Verkehr als in anderen. In Lehen und Schallmoos zum Beispiel, kommt es regelmäßigen zu starken Staus. In einigen europäischen Städten gibt es deshalb Luftzonen. Luftzonen sind Gebiete, in denen Maßnahmen ergriffen werden, um die Luft zu verbessern. Starten wollen wir mit Lehen und Schallmoos. Zum Beispiel die Ignaz-Harrer-Straße war einmal eine beliebte Einkaufsstraße. Wir wollen, dass das eines Tages wieder so ist. Mit einem Luftschwerpunkt wollen wir der starken Verkehrsbelastung in der Ignaz-Harrer-Straße und in Lehen entgegenwirken. Zusätzlich wollen wir eine Luftmessstation an der Ignaz-Harrer-Straße.

### **Mehr Fassaden- und Dachbegrünungen und Bäume in allen Stadtteilen**

Die Sommer werden heißer, die Zahl der Hitzetage nimmt stetig zu. Gleichzeitig gibt es immer mehr Extremwetterereignisse. In den Städten spürt man die Auswirkungen des Klimawandels besonders stark. Das liegt unter anderem an der dichten Verbauung und weniger Grünflächen. Pflanzen an Fassaden und auf Dächern helfen dabei, Wohnungen und Büroräume zu kühlen. Grünflächen und Pflanzen sind außerdem wichtig, damit Regenwasser gut abfließen kann. Deshalb muss darauf ein Schwerpunkt bei der Planung liegen. Bäume in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen spenden natürlichen Schatten, unterstützen die Luftzirkulation und verbessern die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Wir räumen daher den Bäumen den Vorrang ein. Eine Betonwüste wie den Kajetanerplatz inklusive Backofeneffekt darf es nicht noch einmal geben. In besonders dicht bebauten Stadtteilen sollen Grünräume zum besonderen Schwerpunkt werden.

### **Stadtteilgärten für die ganze Stadt**

Jeder Stadtteil soll einen Stadtteilgarten bekommen. Der soll von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils genutzt werden können. Dadurch bekommen viele Menschen Zugang zu einem Garten und können selbst garteln. Diese Stadtteilgärten könnten auch als essbare Gärten gepflanzt werden. Dabei werden zum Beispiel Obstbäume gepflanzt. Die Früchte stehen allen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung.

### **Autofreie Tage in allen Stadtteilen - Lehen und Schallmoos machen den Anfang**

In Lehen und Schallmoos gibt es ein sehr hohes Verkehrsaufkommen. Einmal im Jahr wollen wir in diesen Stadtteilen daher zum Beispiel in der Ignaz-Harrer-Straße und in der Bayerhammerstraße einen autofreien Tag feiern. An diesem Tag sollen die Fußgängerinnen und Fußgänger den Vorrang haben. Langfristig wollen wir in jedem Stadtteil einen autofreien Tag feiern. Damit können wir zeigen, dass es auch ohne Auto geht!

### **Salzburg zur klimagerechten Stadt machen**

Die Folgen des Klimawandels treffen alle Menschen. Manche treffen sie allerdings stärker als andere. Denn: Wer im Einfamilienhaus mit Garten wohnt, spürt die Folgen in seinem Alltag nicht so stark wie jemand, der eine kleine Wohnung in einem Mehrparteienhaus an einer stark befahrenen Straße bewohnt. Deshalb wollen wir Salzburg zur klimagerechten Stadt machen, denn das bedeutet soziale Gerechtigkeit für alle.

### **Klimafahrplan für die Stadt Salzburg**

Die sozialdemokratische Stadt Wien hat ihn schon: Einen Klimafahrplan bis 2040. Das ist die Umsetzungsstrategie wie man mit dem Klimawandel und seinen Folgen umgehen wird. Der Klimafahrplan beschreibt die gemeinsamen Hebel für Klimaschutz und

Klimaanpassung. Salzburg braucht einen Klimafahrplan noch. Der Klimafahrplan ist ein wichtiges Werkzeug auf dem Weg zur Klimagerechtigkeit. Mit dem Salzburger Klimafahrplan wollen wir auch für Salzburg eine Umsetzungsstrategie erarbeiten, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Salzburg soll lebenswert bleiben – auch in Zeiten des Klimawandels. Indem die städtische Infrastruktur leistungsstark angepasst wird und die Funktionen unserer Umwelt erhalten bleiben, erreichen wir das.

### **Dem Klima den richtigen Stellenwert einräumen: Die Stadt Salzburg braucht eine Klimastabstelle**

Klimaarbeit geht nicht nebenbei. Deshalb möchten wir eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadt Salzburg im Rahmen einer Klimastabsstelle anstellen, die sich nur damit beschäftigen. Die Stadt Linz hat einen Klimakoordinator und einen Stadtklimatologen. So können Klimaprojekte vorangetrieben und koordiniert werden.

### **Erneuerbaren Energien den Vorrang einräumen**

Wo es möglich ist, sollen erneuerbare Energien Vorrang haben. Dazu zählen Photovoltaik-Anlagen auf den städtischen Gebäuden, genauso wie E-Autos im städtischen Fuhrpark und die Nachrüstung der städtischen Gebäude, um Heiz- und Energiekosten zu senken.

### **Wohnungen klimaschonend kühlen: Fernkälte nach Salzburg holen**

Der Klimawandel hat große Auswirkungen auf die Wohnqualität. Gerade in dicht bebauten Stadtteilen steigen die Temperaturen in den Wohnungen nicht selten auf über 30 Grad Celsius. Wir wollen nach Wiener Vorbild ein Fernkältesystem in der Stadt Salzburg. Dabei wird kaltes Wasser durch Leitungen in den Wohnungen geleitet, das sie kühlt. Diese Methode braucht weniger Energie als Klimaanlage und hat sich in Wien bereits in öffentlichen Gebäuden bewährt. In neuen Wohngebäuden werden die Fernkältesysteme schon eingebaut. Wir fragen uns: Worauf in Salzburg noch warten?

## 4. Mobilität neu denken, Fokus auf Öffis, Fuß- und Radverkehr legen

### **Bauen wir die Infrastruktur für Fußgängerinnen und Fußgänger aus**

Die Stadt Salzburg ist ideal, um vieles zu Fuß zu erledigen. Als Stadt der kurzen Wege muss der Ausbau der Infrastruktur für Fußgängerinnen und Fußgänger ein besonderes Ziel sein. Denn nur, wer sich zu Fuß wohl fühlt, lässt das Auto stehen. Wir setzen uns für den Ausbau der Fußwege, Sitzgelegenheiten und Schattenquellen ein, damit sich auch ältere Menschen sicher im öffentlichen Raum bewegen können.

### **Angsträume erkennen und beseitigen**

In dunklen Ecken fühlt man sich unsicher. Fühlt man sich an einem bestimmten Ort unsicher, spricht man von einem Angstraum. Vor allem Frauen fühlen sich dann zum Beispiel am Heimweg besonders unwohl. Umso wichtiger ist es, dass Angsträume erkannt und beseitigt werden. Das kann zum Beispiel durch zusätzliche Beleuchtung oder das Setzen oder Entfernen von Pflanzen erfolgen. Wir fordern beispielsweise Beleuchtung für die linke Glanzeile auf dem Abschnitt zwischen Treppelweg und der Abzweigung zur Wachtelgasse. Ab Einbruch der Dunkelheit ist es dort stockfinster. Für Fußgängerinnen und Fußgänger, aber auch für Radfahrer und Radfahrerinnen ist die Situation sehr unangenehm.

### **Wir bleiben beim Radwegbudget von mindestens zwei Millionen Euro – Salzburg soll auch zukünftig Radhauptstadt sein**

Der Radverkehr ist uns sehr wichtig. Das Fahrrad ist nicht nur eines der günstigsten Verkehrsmittel, sondern auch sehr klimafreundlich. Obendrein brauchen abgestellte Fahrräder weit weniger Platz als geparkte Autos. Für uns ist klar: Die Radinfrastruktur soll stark ausgebaut und verbessert werden, damit die Stadt Salzburg auch weiterhin Radhauptstadt ist. Wir wollen das Radwegenetz ausbauen, das Fahrradparken optimieren und die Beleuchtung entlang der Radwege verbessern. Das Radwegenetz von den Stadtteilen ins Zentrum soll verbessert werden. Ein Blick nach Amsterdam oder Kopenhagen zeigt: In Sachen Radverkehr haben wir noch viel Luft nach oben!

### **Der Obus muss wieder alle zehn Minuten fahren!**

Die Stadt Salzburg braucht Obusse, die mindestens alle 10 Minuten kommen. Nur ein attraktives Öffi-Angebot wird genutzt. Für uns ist der Bus ein wichtiges Werkzeug im Kampf gegen den Stau in der Stadt. Deshalb hat die Wiedereinführung des 10-Minuten-Takts oberste Priorität. Wien beweist, dass viele das Auto stehen lassen, wenn das Öffi-Angebot stimmt. Nur eine stetige Verbesserung des Angebots führt zu mehr Öffi-Nutzung. Besonders wichtig ist dabei das Preis-Leistungs-Verhältnis. Mit dem Salzburger Klimaticket gibt es mittlerweile attraktive Tickets. Das Öffi-Netz auf der Straße muss nachziehen. Langfristig muss der Takt noch besser werden: Während der Stoßzeiten soll es dann einen 5-Minuten-Takt geben.

### **Abschaffung des Sommerfahrplans**

Langfristig soll der Sommerfahrplan abgeschafft werden. Ausgerechnet während der Sommermonate wo so viele Menschen die Stadt Salzburg besuchen, ist das Busangebot noch zusätzlich ausgedünnt. Das muss sich zukünftig ändern. Sobald es wieder ausreichend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Obus gibt, soll der Sommerfahrplan abgeschafft werden. Das geht nur unter Berücksichtigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Verkehr, die mit ihrem tagtäglichen Einsatz unsere Öffis am Laufen halten.

### **Nach dem Feiern mit der Nightline nach Hause fahren**

In Salzburg kommt man in der Nacht nur per Taxi oder Bustaxi nach Hause. Wir wollen, dass es am Wochenende Nachtbusse, so genannte Nightlines, gibt. Vor allem junge Menschen haben oft kein Geld für ein Taxi und gehen dann zu Fuß nach Hause. Das kann in der Nacht gefährlich sein. Wer am Freitag oder Samstag im Theater oder mit seinen Freundinnen und Freunden feiern ist, soll mit der Nightline sicher nach Hause fahren können.

### **Alle Bushaltestellen mit Sitzbänken, einem Dach, Mülleimer und einer digitalen Anzeige ausstatten**

An vielen Bushaltestellen gibt es keine Sitzgelegenheit oder Überdachung. Für ältere Menschen kann es sehr anstrengend sein, mehrere Minuten im Stehen auf den Bus warten zu müssen. Oft gibt es auch kein Dach, sodass die wartenden Fahrgäste im Regen stehen müssen. Zu attraktiven Öffis gehören attraktive Bushaltestellen dazu. An jeder Bushaltestelle soll es Sitzgelegenheiten, eine Überdachung, einen Mülleimer und eine digitale Anzeige geben. Auch im Sinne der Barrierefreiheit setzen wir uns für diese Ausstattung an den Haltestellen ein. So können Fahrgäste bequem auf den Bus warten und sehen in Echtzeit wann er kommt.

### **Fahrkarten für die Öffis nur mehr am Handy, im Vorverkauf oder vom Automaten**

Viele Salzburgerinnen und Salzburger klagen über Verspätungen. Der Fahrkartenverkauf hält die Fahrerinnen und Fahrer oft unnötig lange auf, was zu weiteren Verspätungen



führen kann. Fahrkarten soll es deshalb nur mehr im Vorverkauf, am Handy oder beim Automaten geben. Damit man auch ohne Ticket noch in den Bus steigen kann, soll es auch in den Bussen Fahrkarten-Automaten geben.

### **Stärkung der Mikro-ÖV-Systeme in allen Stadtteilen**

Rund 60 Prozent der Bevölkerung im Salzburger Zentralraum haben keinen adäquaten Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein Lösungsansatz ist die Stärkung der Mikro-ÖV-Systeme, für die es bereits Förderprogramme vom Land Salzburg bzw. eine geplante App gibt. Mikro-ÖV-Systeme sind kleinräumige Mobilitätsangebote in Gemeinden, die Menschen zu „großen Öffis“ bringen. Sie werden auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung in den Stadtteilen maßgeschneidert, verkehren nachfrageorientiert und stärken die örtliche Wirtschaft. Mikro-ÖV-Systeme, wie Anruf-Sammeltaxis, Rufbusse oder Gemeindebusse schließen vorhandene Mobilitätslücken. Sie sind kein Ersatz für Linienbusse, aber eine wichtige Ergänzung, wenn sie zusätzlich zu bestehenden Linienverkehr angeboten oder dort eingeführt werden, wo es bisher keinen Öffentlichen Verkehr gab. Auch die Stadt Salzburg sollte umgehend daran arbeiten, ein funktionierendes Mikro-ÖV-System zu erarbeiten.

### **Öffi-Anbindung für die Rennbahnsiedlung**

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Parscher Rennbahnsiedlung müssen bis zu 20 Minuten Fußweg hinter sich bringen, um zu einer Obus-Haltestelle zu gelangen. Die Rennbahnsiedlung ist eine große Siedlung mitten in der Stadt. Es kann nicht sein, dass sie so schlecht an den öffentlichen Verkehr angebunden ist. Wir setzen uns daher für einen Quartiersbus für die Rennbahnsiedlung ein.

### **Gesamt-Verkehrsstrategie mit rotem Faden**

In den vergangenen fünf Jahren ist in Sachen Verkehr in der Stadt Salzburg leider wenig passiert. Ganz im Gegenteil: Die Öffis wurden ausgedünnt und es staut wie eh und je. Für uns steht fest: Der Anteil von Öffis, Radverkehr und Fußgängerinnen und Fußgängern am Verkehrsaufkommen muss erhöht werden. Die Zahl der Autos soll sinken. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine Gesamt-Verkehrsstrategie mit rotem Faden, die alle Mobilitätsformen berücksichtigt und gemeinsam mit Expertinnen und Experten erarbeitet wird.

### **Wir nehmen das Ergebnis der Bürgerbefragung zum S-Link in der Stadt ernst – die anderen sollten das auch!**

Am 26. November 2023 wurden wir, die Salzburgerinnen und Salzburger, zum Bau des S-Links befragt. Das Ergebnis fiel eindeutig aus: 58,3 Prozent sprachen sich dagegen aus. Die Befürworterinnen und Befürworter des S-Links waren schnell zur Stelle, um dieses Ergebnis kleinzureden. Ihnen muss man die Frage stellen, ob sie das auch machen würden, wenn 58,3 Prozent für den S-Link gestimmt hätten. Höchstwahrscheinlich nicht! Dieses klare Nein zum S-Link von den Stadt-Salzbürgerinnen und Salzburgerinnen muss ernst genommen werden!

### **Car- und Bike-Sharing in Salzburg ausbauen**

In sehr vielen Städten gibt es Car- und Bike-Sharing Systeme. Autofahren ist teuer und du brauchst ein Auto nur gelegentlich? Zum Beispiel für große Einkäufe, den Umzug oder die Fahrt zum Möbelhaus? Genau dann sind Car-Sharing-Systeme gefragt. In Salzburg gibt es dazu leider nur sehr wenig Angebot. Wir wollen das Car-Sharing deshalb ausbauen. Zukünftig soll es wieder an festen Punkten Autos geben, die man niederschwellig per App für einen gewissen Zeitraum mieten kann. Das gleiche System soll es auch für Fahrräder geben. Wie praktisch wäre es, wenn du am Mirabellplatz aus dem

Bus steigen und die letzten Meter bis zu deinem Termin mit einem Leih-Fahrrad zurücklegen könntest?

### **Mobility Points bei großen Neubauprojekten im Wohnbau**

Mobility Points stellen umweltfreundliche Verkehrsmittel bereit. Vom E-Lastenrad bis zum E-Carsharing werden viele verschiedene Verkehrsmittel angeboten. So kann man einmal das Fahrrad nehmen und, wenn es mehr zu transportieren gibt, ein E-Auto. Für jeden Zweck kann ein passendes Fahrzeug ausgeliehen werden. Dadurch kann im Wohnbau die Zahl der Stellplätze reduziert werden und Bewohnerinnen und Bewohner werden an eine umweltfreundliche Mobilität herangeführt. Bei großen Neubau- und Sanierungsprojekten im Wohnbau soll es Mobility Points geben.

### **Park-and-Ride Angebote ordentlich bewerben und den Sommerstau verhindern**

Alle Jahre wieder rollt die Blechlawine auf ihrem Weg zur Altstadtgarage durch Lehen und Maxglan. An besonders schlimmen Tagen steht alles. Das ist nicht nur für die Salzburgerinnen und Salzburger auf ihren täglichen Wegen sehr ärgerlich, sondern auch ein Problem für Feuerwehr, Rettung und Polizei bei ihren Einsätzen. Wo es keine Busspur gibt, stehen dann auch die Öffis. Wir nehmen das nicht einfach hin. Mit einer ordentlichen Bewerbung der Park-and-Ride-Angebote sollen so viele Touristinnen und Touristen am Stadtrand auf die Park-and-Ride Parkplätze geleitet werden. Salzburg ist einer der wenigen Tourismus-Hotspots in Europa, wo Gäste mit dem Auto bis ins Stadtzentrum fahren können. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Neben der Bewerbung online und über die Touristen-Information, soll die Bewerbung auch über große Überkopfweiser auf der Autobahn erfolgen.

### **Mobilitätzuschuss: Halber Öffi-Ticket-Preis für unter 35-Jährige mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg**

Junge Menschen haben oft eine höhere Bereitschaft, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Mit unserem Mobilitätzuschuss wollen wir darauf eingehen und stellen sie daher in den Fokus. Unter 35-Jährige mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg sollen einen 50-Prozent-Zuschuss zu ihrem Salzburger Klimaticket bekommen. So wird das Klimaticket noch attraktiver und wir schaffen Anreize, auf die Öffis umzusteigen. Auch die Stadt profitiert davon: Durch zusätzliche Hauptwohnsitze bekommt sie mehr Geld aus dem Gemeindeausgleichsfonds.

### **Gratis Öffis im Sommer, zu Ruperti und im Advent**

Während der Festspiele, im Advent und rund um den Rupertikirtag wimmelt es nur so in der Stadt. Gratis Öffis während dieser Zeiten sind ein Anreiz, damit so viele wie möglich das Auto stehen lassen. Am besten wäre es, wenn die Öffis während dieser Zeiten im gesamten Bundesland gratis sind.

### **Mittel des gestoppten Ausbaus der Mönchsberggarage für die Öffis einsetzen**

Die Mönchsberggarage wird nicht ausgebaut. Das dafür vorgesehene Geld liegt bei der Salzburger Parkgaragengesellschaft. Das sind rund zehn Millionen Euro. Statt es einfach liegen zu lassen, sollte es in den öffentlichen Verkehr fließen. Wir setzen uns daher für einen Gesellschafterbeschluss in der Parkgaragengesellschaft ein, der es ermöglicht, dass dieses Geld in die Salzburger Öffis fließt.

### **Damit unsere Kinder zu Fuß in die Schule gehen können: Wir bauen die Schulwegsicherheit aus**

Für das Selbstvertrauen von Kindern ist es gut, wenn sie alleine ihren Schulweg zurücklegen können. Damit das geht, müssen die Schulwege sicher sein. Wir wollen daher die

Schulwegsicherheit ausbauen und gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern und den Kindern Gefahrenstellen finden und beseitigen. Oft reicht ein zusätzlicher Zebrastreifen oder mehr Beleuchtung aus, um den Schulweg sicherer zu machen!

#### **Reisebus-Terminal von der Paris-Lodron-Straße zum Messezentrum verlegen**

Salzburg ist weltberühmt. Menschen aus aller Welt besuchen unsere Stadt. Für uns ist es höchste Zeit, dass die Reisebuslogistik zeitgemäß ist. Das heißt für uns, dass die Reisebusse nicht mehr mitten in die Stadt fahren sollen. Dort halten sie den Verkehr auf. Mit einem modernen Reisebusterminal an der Messe und einem guten Shuttle-System möchten wir die Touristenströme entzerren.

#### **Wir bekennen uns zum Salzburger Flughafen**

Der Flughafen Salzburg ist eine wesentliche Säule für den Wirtschaftsstandort Salzburg. Er gehört zu den wichtigen Leitbetrieben in Stadt und Land. Der Flughafen ist jedoch mehr: Er ist Garant für ein vernetztes, weltoffenes, modernes Salzburg. Der Salzburger Flughafen ist eine wichtige Drehscheibe vor den Toren der Stadt geworden, die uns allen die Türe zur Welt öffnet. Egal, ob für Festspiele, Fremdenverkehr oder Ulauberinnen und Urlauber aus Stadt und Land oder sogar aus dem benachbarten Bayern: Der Flughafen ist unverzichtbarer Teil der Infrastruktur.

## 5. Arbeitsplätze, Wirtschaft und Tourismus

Um die Unternehmen mit den besten Arbeitsplätzen anzuziehen, ist es notwendig, ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein. Eine ständige Weiterentwicklung der Stadt ist daher wichtig, um attraktiv zu bleiben. Der Tourismus ist für die Stadt sehr wichtig. Trotzdem gilt: Alles mit Maß und Ziel. Salzburg darf nicht im Massentourismus untergehen.

#### **Salzburg breiter aufstellen und für Firmen mit hochwertigen Arbeitsplätzen attraktiv machen**

Viele Arbeitsplätze sind im Tourismus angesiedelt. Wir möchten die Stadt weniger abhängig vom Tourismus machen. Unser Ziel ist, noch mehr hochwertige Arbeitsplätze auch außerhalb der Tourismusbranche nach Salzburg zu holen. Dadurch wird unsere Stadt wirtschaftlich breiter aufgestellt und für weitere Fachkräfte interessant.

#### **Wir unterstützen die Europark-Erweiterung und die Ansiedlung von Firmen-Headquarters**

Seit Jahren kämpft der Europark für seine Erweiterung. Wir unterstützen die Europark-Erweiterung. Der Europark erfüllt schon jetzt mit der Post, der Polizei, Bank und Apotheke viele wichtige Funktionen als Stadtteilzentrum. Mit der Erweiterung sichern wir viele wichtige Arbeitsplätze ab und schaffen zusätzlich noch neue. Große Firmen, die ihren Sitz rund um den Europark ansiedeln wollen, haben unsere Unterstützung. Nicht der Europark ist die größte Konkurrenz für die Altstadt, sondern der Online-Handel. Unternehmen, die ihren Firmensitz oder ihr Headquarter in Salzburg haben wollen, sollen dabei unterstützt werden.

#### **Kooperation zwischen Europark, Outlet-Center und Altstadt stärken**

Die größte Gefahr für den stationären Handel ist der Online-Handel. Wir wollen daher die Kooperation zwischen Europark, Altstadt und Outlet-Center stärken. Mit gemeinsamen Aktionen und vereinten Kräften kann dem Online-Handel mehr entgegengesetzt werden.

### **Salzburg zur Start-Up-Gründungsmetropole machen**

Die Ansiedlung wissensbasierter Unternehmen rund um das Techno-Z in Itzling hat zahlreiche Arbeitsplätze gebracht. Wir wollen den Gründergeist in der Stadt weiter fördern und die bestmöglichen Voraussetzungen für Gründerinnen und Gründer schaffen.

### **Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammenbringen: Bessere Vernetzung fördern**

Salzburg ist Wissensstadt. Salzburg ist eine Universitätsstadt mit langer Geschichte. Die Salzburger Unternehmen bieten interessante Arbeitsplätze für Absolventinnen und Absolventen. Von der guten Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen profitieren beide Seiten. Absolventinnen und Absolventen sollen bestmögliche Firmenkontakte knüpfen können und die Möglichkeiten dazu verbessert werden. Der wechselseitige Austausch zwischen Wissenschaft und Know-How ist ein Schlüsselinstrument, um den Wirtschaftsstandort Salzburg attraktiver zu machen.

### **Ein Welcome-Center für internationale Arbeitskräfte, die nach Salzburg kommen**

Die Salzburger Firmen brauchen dringend Fachkräfte. Wenn sie qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland gewinnen, soll für sie der Start in Salzburg so einfach wie möglich sein. Derzeit ist das leider nicht so. Mit einem Welcome-Center für internationale Fachkräfte und Studierende, sowie neue Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt gewinnt die Stadt Salzburg eine zentrale Anlaufstelle. Dort erhalten sie alle notwendigen Informationen von Verwaltung bis hin zu Freizeit. Im Welcome Center treffen sie auf gut geschulte mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihnen zeigen, dass sie in Salzburg willkommen sind! Mit einem Welcome Center unterstützen wir die Salzburger Firmen bei der Suche nach Fachkräften und stärken den Wirtschaftsstandort.

### **Ein Citymarketing für Salzburg**

In der Stadt Salzburg gibt es einerseits die TSG (Tourismus Salzburg GmbH) und andererseits den Altstadtverband. Beide sind für die Vermarktung der Stadt zuständig. Wir wollen statt des Altstadtverbands ein Citymarketing, das Teil der TSG ist. Dann gibt es keine unnötige Doppelstruktur mehr. Das Citymarketing soll selbst Veranstaltungen durchführen. Es sich im Gegensatz zum Altstadtverband nicht nur um Altstadtschutzzone 1, sondern unterstützt auch die Maxglaner und die Gnigler Wirtschaft.

### **Neues Tourismuskonzept: Qualität vor Massentourismus**

Die Touristinnen und Touristen gehören zu Salzburg. Der Tourismus ist eine der wichtigsten Wirtschaftssparten in Salzburg. Trotzdem dürfen die Grenzen des Verträglichen nicht überschritten werden. Die Salzburgerinnen und Salzburger sollen dem Tourismus gegenüber offenbleiben. Dafür ist es notwendig, dass die Altstadt nicht zum Freilichtmuseum wird, sondern Lebensraum für die Salzburgerinnen und Salzburger ist. Wir wollen deshalb ein neues Tourismuskonzept, das den Qualitätstourismus in unserer Stadt voranbringt und dem Massentourismus einen Riegel vorschiebt.

## **6. Der öffentliche Raum gehört uns allen**

### **Mobile Bäume und Gärten für Straßen und Plätze ohne Grün**

Im Boden verlaufen viele Leitungen, Rohre, Kanäle und Kabel. Deshalb können nicht überall Bäume gepflanzt werden. Das heißt aber nicht, dass es dort kein Grün geben kann. Mit mobilen Gärten und Bäumen wollen wir auch in solche Straßen und Plätze Grün bringen. Andere Städte machen es bereits vor: Bepflanzte Sitzelemente, Bäume in Töpfen und grüne Wände, die transportiert werden können. Wir finden, auch in Salzburg muss das möglich sein. So kann die Aufenthaltsqualität auch auf solchen Straßen

und Plätzen verbessert werden. Gleichzeitig werden zusätzlich Sitzgelegenheiten geschaffen.

### **Sprühnebelanlagen in allen Stadtteilen**

Die Sommer werden immer heißer. In vielen Städten werden deshalb Sprühnebelanlagen aufgestellt, die Abkühlung bringen. In Salzburg gibt es bereits eine Sprühnebelanlage – die stand im Sommer mitten im Zentrum, beim Hanuschplatz. Dort sind gerade im Sommer viele Touristinnen und Touristen, aber wenige Salzburgerinnen und Salzburger unterwegs. Wir wollen, dass es dort Sprühnebelanlagen gibt, wo die Salzburgerinnen und Salzburger sind. Zum Beispiel bei der Neuen Mitte Lehen, im Stadtwerkeareal, am Veronaplatz in Itzling oder beim Europark. Sprühnebelanlagen soll es in allen Stadtteilen geben.

### **Mehr Sitzbänke im öffentlichen Raum**

Wer draußen unterwegs ist, möchte sich auch manchmal hinsetzen können. Für ältere Menschen ist das besonders wichtig. Wir wollen daher, dass mehr Sitzbänke aufgestellt werden, sodass man die Gelegenheit zum Rasten und Verweilen hat. Entlang der Moosstraße haben wir das bereits erreicht.

### **Wir wollen ein öffentliches WC für den Mönchsberg und den Ausbau der öffentlichen WCs in der gesamten Stadt**

Wer auf die Toilette muss und in der Stadt unterwegs ist, hat manchmal Pech. Denn oft gibt es kein öffentliches WC in der Nähe. Der Mönchsberg ist eines der beliebtesten Naherholungsgebiete der Stadt und ein gutes Beispiel für ein fehlendes öffentliches WC. Vor allem für Schulklassen ist das ein großes Problem. Wenn ein Kind aufs WC muss, müssen alle Schülerinnen und Schüler wieder hinunter. Wir wollen eine öffentliche Toilette am Mönchsberg. Sie ist längst überfällig. Der Ausbau der öffentlichen Toiletten ist uns insgesamt ein dringendes Anliegen. Wir finden: Pro Jahr muss mindestens eine neue, öffentliche und barrierefreie WC-Anlage errichtet werden.

### **Parklets sollen auch in den Altstadtschutzzonen errichtet werden können**

Parklets sind kleine Flächen, die an Stelle von Parkplätzen oder in Parks eingerichtet werden und Sitz- und Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum bieten. Das Entscheidende dabei ist, dass sie von allen ganz ohne Konsumzwang genutzt werden können. Bisher ist die Aufstellung von Parklets in den Altstadtschutzzonen aufgrund der Regelungen im Altstadterhaltungsgesetz nicht möglich. Während also Gastgärten mit Konsumzwang in der Altstadt kein Problem sind, sind Parklets verboten. Wir wollen das ändern und fordern eine Änderung der notwendigen Gesetze.

### **Bunter Gewerbemix für die Salzburger Altstadt**

Immer mehr Geschäfte siedeln aus der Altstadt ab. Oftmals ziehen in der Folge Souvenirläden oder Luxusmarken in die Räumlichkeiten ein. Diese Entwicklung erfüllt uns mit Sorge. Der Altstadtverband ist gefordert, einen ausgeglichenen Mix an Geschäften in die Altstadt zu holen. Eine Verramschung der Altstadt muss im Sinne einer lebenswerten Stadt verhindert werden.

## **7. (Alltags-)Kultur, Freizeit und Sport**

### **Open-Air-Konzerte auf den Residenzplatz zurückholen**

Die Salzburger Altstadt ist Bühne für Jedermann und Festspiele. Früher war die Altstadt auch Bühne für große Konzerte von international bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Vielen Salzburgerinnen und Salzburgern sind diese Konzerte eine wertvolle Er-

innerung. Wir wollen, dass die Altstadt wieder Bühne für Konzerte von internationalen Musik-Größen wird. Denn wir sind überzeugt: In Salzburg gehen Festspiele und moderne Musik Hand in Hand.

### **Wir können Festspiele und Rockhouse: Alternativkultur unterstützen**

Für uns ist klar: Salzburgs kulturelle Vielfalt ist ein großer Schatz. Die alternative Kulturszene ist genauso wichtig wie die Festspiele und verdient unsere Unterstützung. Kultur in jeder Form ist eine Bereicherung für die Stadt Salzburg.

### **Projekte der Kulturstrategie mit Fokus auf die Stadtteile umsetzen**

2022 wurde vom Gemeinderat die „Kulturstrategie Salzburg 2024. Kultur.Leben.Räume“ beschlossen. Wir haben konsequent an der Umsetzung Kulturstrategie gearbeitet und wollen die Projekte der Kulturstrategie weiter voranbringen. Das Ziel der Kulturstrategie war von Beginn an, die unglaubliche kulturelle Vielfalt in der Stadt Salzburg noch sichtbarer zu machen, Vernetzung zu erleichtern und die Kultur verstärkt in die Stadtteile zu bringen. Salzburg kann Festspiele, Rockhouse, Stadtgalerien und Trachtenmusikkapelle und das an 365 Tagen im Jahr.

### **„Kultur ohne Barrieren“: Mehr kulturelles Angebot für Menschen mit Behinderungen**

Alle Menschen sollen so gut wie möglich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben können. Deshalb ist es uns wichtig, auch im Kulturbereich Barrieren abzubauen und mehr kulturelles Angebot für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Einerseits wird Barrierefreiheit durch technische Hilfsmittel wie Induktionsschleifen erreicht. Andererseits geht es darum, die Inklusion in der Kultur voranzutreiben. Es soll mehr kulturelles Angebot geben, das auch inhaltlich auf Menschen mit Behinderungen eingeht.

### **Der Jugend ihr eigenes Festival!**

Junge Menschen sollen sich in Salzburg zu Hause fühlen. Dafür braucht es kulturelle Angebote. Deshalb möchten wir in Salzburg ein Jugendfestival etablieren. Junge Menschen haben Platz und Raum in dieser Stadt verdient. Mit einem Jugendkulturfestival möchten wir ein Zeichen setzen und die Jugend feiern. Der Bedarf besteht. Das hat auch unsere Petition zum Erhalt des 5020 Festivals gezeigt.

### **Die Gassenfeste sicherstellen**

Das Linzergassen- und Kaiviertel fest waren unglaublich beliebt. Das waren die zwei Feste, die überwiegend von Salzburgerinnen und Salzburgern besucht wurden. Trotzdem wurde ihre Abhaltung von verschiedenen Seiten hinterfragt. Das finden wir sehr schade. Die Gassenfeste wurden in veränderter Form nun wieder durchgeführt. Für uns steht fest: Die Gassenfeste dürfen nicht mehr hinterfragt werden. Sie sollen abgesichert sein. Den Salzburgerinnen und Salzburgern sollen ihre Lieblingsfeste nicht noch einmal genommen werden!

### **Bewegte Stadt**

Mit dem Erfolgsprojekt der Bewegten Stadt soll das Bewegungs- und Sportangebot außerhalb der Vereine Schritt für Schritt erweitert werden. Die vielfältigen Angebote werden von den Salzburger:innen sehr angenommen. Konkrete Zielsetzung war es, attraktive und niederschwellige Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu schaffen bzw. die bereits vorhandene Infrastruktur besser nutz- und sichtbar zu machen. So wollten und wollen wir Bewegungsangebote in den Alltag aller Salzburger:innen einbauen und damit die Fitness und die Gesundheit fördern. Bewegung und Fitness sollen noch mehr Teil unseres Alltags werden. So wollen wir alle Generationen begeistern und

überzeugen. Wir werden unseren erfolgreichen Weg konsequent für alle Salzburgerinnen und Salzburger weiterführen.

### **Sportgroßveranstaltungen**

Salzburg ist nicht nur Kulturstadt, sondern auch Sportstadt. Die vielen Nachwuchssportlerinnen- und sportler brauchen Vorbilder zu denen sie aufsehen und denen sie nachzueifern können. Daher wollen wir nach dem Tennis-Daviscup, den Basketball-Länderspielen und dem Cyclodome noch weitere Sportgroßveranstaltungen an Land zu ziehen.

### **Das dringend notwendige Hallenbad beim Lepi errichten**

Seit Jahren braucht es in der Stadt Salzburg dringend ein weiteres Hallenbad für den Vereinssport und Schwimmkurse. Uns ist es ein Herzensanliegen, dass alle Kinder schwimmen lernen können, denn Ertrinken ist die häufigste Todesursache von Kindern. Das beliebte Lepoldskroner Freibad kann am Standort um ein Hallenbad ergänzt werden. Damit schaffen wir die dringend benötigte Infrastruktur für den Schwimmsport.

### **Jedes Kind soll schwimmen lernen: Bauen wir das Schwimmprojekt aus**

Wir haben eine Vision: Jedes Kind in der Stadt Salzburg soll schwimmen lernen. Wir haben das Schwimmprojekt „Jedes Kind soll schwimmen lernen“ gestartet. Dabei haben wir es allen Schülerinnen und Schülern der zweiten Volksschulklassen ermöglicht, Schwimmkurse zu besuchen. Dieses Projekt möchten wir weiter ausbauen, um noch mehr Kindern die Teilnahme an einem Schwimmkurs zu ermöglichen.

### **Eine neue Eishalle für Salzburg**

Die gesamte Eisarena ist in die Jahre gekommen und das merkt man auch. An allen Ecken und Enden bröckelt es. Wir setzen uns daher dafür ein, dass Salzburg eine neue Eishalle bekommt.

### **Multifunktionelle Sporthalle**

Die Verbesserung der Sportinfrastruktur ist uns ein Herzensanliegen. Daher braucht es dringend noch eine weitere Sport-Multifunktionshalle.

## **8. Stadtverwaltung**

### **Die Stadt bildet junge Menschen aus**

Die Stadt soll mit positivem Beispiel vorangehen und als große Arbeitgeberin mit unterschiedlichsten Berufsbildern Lehrlinge ausbilden. Die Stadt hat dadurch die Chance junge Arbeitskräfte für sich zu begeistern und bildet gleichzeitig dringend benötigte Fachkräfte aus.

### **Die Portierskabine im Schloss Mirabell soll wieder besetzt sein**

Die Portierskabine im Schloss Mirabell ist seit Monaten unbesetzt. Bürgerinnen und Bürger, die Auskünfte brauchen, stehen vor verschlossenen Türen. Das Schloss Mirabell ist Sitz der Stadtregierung und vieler wichtiger Ämter der Stadtverwaltung. Wir finden: Wenn jemand Auskunft braucht, soll er die direkt beim Portier bekommen können. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass das Schloss Mirabell wieder einen Portier oder eine Portierin bekommt. Der Posten soll schnellstmöglich nachbesetzt werden!

### **Dem Klimaschutz auch in der Stadtverwaltung den Vorrang einräumen**

Der Klimaschutz braucht Ressourcen – auch in der Stadtverwaltung. Wir wollen eine Stabsstelle für den Klimaschutz einrichten. Außerdem wollen wir weniger Ressourcen verbrauchen und eine Handlungsanleitung für das papierlose Büro. Wo Papier gespart werden kann, soll das auch passieren!

### **Englisch als Zweitsprache in der Stadtverwaltung**

Unsere Welt ist zunehmend international geprägt. Um die notwendigen Fachkräfte zu gewinnen, werben viele Unternehmen hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland an. Oftmals sprechen diese kein Deutsch, aber dafür Englisch. Bei Kontakt mit der Stadtverwaltung stoßen sie schnell auf sprachliche Hürden, weil nur Deutsch gesprochen wird. Wir finden: Zu einer modernen Stadtverwaltung gehört Englisch dazu. Vor allem in Ämtern mit viel Parteienverkehr sollte Englisch als Zweitsprache langfristig zum Standard werden. Das trägt zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei, denn gut ausgebildete Fachkräfte können sich aussuchen, wo sie sich niederlassen.

### **Digitales Salzburg**

Die fortschreitende Digitalisierung ist für Städte und Länder bereits gängige Praxis, Herausforderung, Begleiterin und eine sich ständig weiterentwickelnde Thematik, die nicht mehr wegzudenken ist. Sie reicht dabei in das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger und der Stadtverwaltung, sowie in Bereiche wie Fachkräfte, Bildung, Gesundheit, Digital- und Kreativwirtschaft, Kultur uvm. Es braucht daher eine umfassende städtische Digitalstrategie, um dieser Entwicklung als Stadt und Wirtschaftsstandort gerecht zu werden.

## **Ein zu Hause für Groß und Klein**

Wir leben in Salzburg, einer wunderschönen Stadt. Aber erst die Menschen, die hier leben, machen die Stadt zu diesem wunderbaren Ort. Deshalb wollen wir, dass es den Menschen in unserer Stadt gut geht. Groß und Klein, Jung und Alt sollen sich in unserer Stadt gut aufgehoben fühlen. Unsere Gesellschaft wird immer älter, darauf müssen wir uns einstellen. Gleichzeitig sollen junge Menschen die richtigen Voraussetzungen bekommen, sich selbst zu verwirklichen. Menschen, die Hilfe brauchen, sollen diese auch bekommen. Die Wohnkosten müssen wieder sinken. Der Fokus muss auf dem geförderten Mietwohnbau liegen. Wir stehen für ein gutes und friedvolles Zusammenleben aller Menschen, die in Salzburg leben.

### **9. Wohnen: Wer in Salzburg leben möchte, soll sich das Wohnen leisten können**

#### **Das neue Räumliche Entwicklungskonzept mit klarem Bekenntnis zu geförderten Mietwohnungen so schnell wie möglich beschließen**

Das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) legt die Grundpfeiler für die Stadtentwicklung bis 2044 fest. Umso wichtiger ist es, dass das neue REK endlich unter Einbindung aller Fraktionen erarbeitet und beschlossen wird. Im neuen Entwicklungskonzept braucht es ein klares Bekenntnis zum geförderten Mietwohnbau. Vor allem junge Menschen brauchen eine Perspektive für leistbaren Wohnraum in der Stadt Salzburg.

#### **Geförderten Mietwohnungen den Vorrang einräumen**

Immer mehr Menschen können sich eine Miete am privaten Wohnungsmarkt kaum noch leisten. Die Teuerung hat die Lage noch zusätzlich verschlimmert. Je höher der



Anteil der geförderten Mietwohnungen am Gesamtwohnungsmarkt, desto besser ist ihr Effekt auf die Wohnkosten insgesamt. Nicht umsonst haben Städte wie Wien und Linz vergleichsweise geringe Wohnkosten: In beiden Städten ist der Anteil geförderter Mietwohnungen sehr hoch! Wo immer die Stadt die Möglichkeit hat, über so genannte Raumordnungsverträge Einfluss auf Bauprojekte zu nehmen, sollen geförderte Mietwohnungen Vorrang haben.

### **Genauere Zahlen zum Wohnungsleerstand müssen auf den Tisch**

In der Stadt Salzburg stehen viele Wohnungen leer. Wie viele genau weiß allerdings niemand. Dazu schwirren die unterschiedlichsten Zahlen umher. Es gibt keine genauen Daten zum Leerstand in der Stadt. Die Stadt Innsbruck erhebt als erste Stadt in Österreich ihren Leerstand sehr genau. Das Referat für Gebäude- und Wohnungsregister überprüft genau welche Wohnungen leer stehen. Dadurch können auch genaue Aussagen zum Leerstand getroffen werden. Damit Instrumente wie die Leerstandsabgabe Sinn machen, müssen wir zuerst einmal wissen, wie viele Wohnungen überhaupt leer stehen. Wir wollen, dass auch in Salzburg die Leerstandserhebung nach Innsbrucker Vorbild durchgeführt wird.

### **Ein Referat für Gebäude- und Wohnungsregister nach Innsbrucker Vorbild mit Schwerpunkt Leerstand**

Während in Innsbruck gleich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Referat für Gebäude- und Wohnungsregister arbeiten, ist es in Salzburg nur eine Person. Wir wollen, dass dieses Referat personell aufgestockt wird, sodass auch die Leerstandserhebung nach Innsbrucker Vorbild durchgeführt werden kann. Die Bekämpfung des Leerstands darf nicht länger stiefmütterlich behandelt werden.

### **Aktive Bodenpolitik**

Für gemeinnützige Bauträger wird es immer schwieriger in der Stadt Grundstücke zu bekommen. Der Hauptgrund dafür sind die Grundstücksknappheit und die unglaublich hohen Preise. Deshalb soll die Stadt Salzburg selbst Grundstücke kaufen, die dann im günstigen Baurecht an gemeinnützige Bauträger vergeben werden können. So können leistbare geförderte Mietwohnungen errichtet werden. Im Stadtbudget für 2024 ist es uns gelungen, 7,5 Millionen Euro für aktive Bodenpolitik zu verankern. Das Budget für aktive Bodenpolitik muss zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

### **Leerstehende Büros in Wohnungen umwandeln**

Die Corona-Pandemie hat zu einem Wandel in der Arbeitswelt geführt. Viele Unternehmen setzen vermehrt auf Home Office. Dadurch sinkt der Bedarf an Büroflächen. Immer mehr Büros stehen leer. Wo es möglich ist, sollen leerstehende Büroflächen in dringend benötigten Wohnraum umgewandelt werden.

### **Wir stehen zum Nord-Süd-Ausgleich**

Bei der Errichtung von neuen Wohnungen ist für uns klar, dass es einen Nord-Süd-Ausgleich geben muss. Es kann nicht sein, dass im ohnehin schon sehr dicht verbauten Norden wie beispielsweise in Lehen und Liefering immer noch mehr gebaut wird, während im Süden vergleichsweise wenig passiert. Wir sprechen uns in Sachen Wohnbau klar für den Nord-Süd-Ausgleich aus. Dazu stehen wir.

### **Supermärkte überbauen**

Viele Supermärkte verbrauchen unglaublich große Flächen, sind aber oftmals nur eingeschossig. Dort kann nachverdichtet werden: Die Überbauung eingeschossiger Supermärkte und deren Parkplatzflächen mit Wohnungen bietet die Chance, Wohnraum zu

schaffen, ohne zusätzliche Bodenflächen zu versiegeln.

### **Kinder- und Jugendhilfe braucht Wohnraum**

Mehr als 400 Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg sind in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe fremduntergebracht. Ein Großteil davon in der Stadt Salzburg. Auch die Kinder- und Jugendhilfe braucht leistbaren und qualitativen Wohnraum für die zu betreuenden Kinder und Jugendlichen. Wir fordern, dass bei Neubauprojekten im Wohnbau (mit Wohnbauförderung) mit mehr als 1.000 Quadratmetern Wohnfläche mindestens drei Prozent der geförderten Wohnfläche für die Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung gestellt werden.

### **Bei der Vergabe städtischen Wohnungen soll der Lagewunsch der Wohnungswerberinnen- und werber wieder berücksichtigt werden dürfen**

Wer sich beim städtischen Wohnservice für eine Wohnung anmeldet, kann einen Lagewunsch angeben – dieser darf bei der Vergabe leider nicht mehr berücksichtigt werden. Für viele Wohnungswerberinnen- und werber ist die Lage einer Wohnung jedoch ausschlaggebend dafür, ob sie sich dafür entscheiden. Das ist verständlich: Wer möchte schon seine Kinder aus dem Kindergarten oder der Schule ums Eck reißen oder jeden Tag quer durch die Stadt fahren, um sie hinzubringen? Die falsche Lage ist einer der am öftesten genannten Ablehnungsgründe von Wohnungen. Wir wollen daher, dass das Wohnservice den Lagewunsch bei der Vergabe von Wohnungen wieder berücksichtigen darf. Wenn es möglich ist, darf das Wohnservice dann eine Wohnung im Wunschstadtteil anbieten. So können Mieterinnen und Mieter in ihrem gewohnten Umfeld bleiben, zusätzlich können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich entlastet werden.

### **Sanierungsprogramm der städtischen Wohnungen vorantreiben**

Die städtischen Wohnungen bieten günstigen Wohnraum. Einige dieser Wohnungen sind sanierungsbedürftig. Die rasche Sanierung der städtischen Wohnungen ist uns besonders wichtig. Denn je schneller eine Wohnung wieder bezogen werden kann, desto besser für die Salzburgerinnen und Salzburger. Unser Anspruch als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist: städtisches Wohnen muss leistbar und lebenswert sein. Mit einer Modernisierungsoffensive möchten wir den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner auch zukünftig gerecht werden.

## 10. Salzburg für alle Generationen

### **Konsumfreie Räume für junge Menschen ausbauen**

Wenn wir möchten, dass junge Menschen gern in Salzburg leben, müssen wir konsumfreie Räume ausbauen. Ein solcher konsumfreier Raum ist das Salzachufer oder auch öffentliche Plätze. Wir setzen uns dafür ein, dass es außerdem mehr Parklets gibt – und zwar auch in der Altstadt. In der Stadt muss es mehr Orte geben, wo sich Menschen treffen können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Angesichts der Teuerung ist das noch wichtiger.

### **Junge Menschen sollen im Jugendgemeinderat mitreden**

Wir möchten, dass sich junge Menschen am politischen Geschehen in Salzburg beteiligen. Eines Tages sind immerhin sie es, die den Takt vorgeben. Deshalb wollen wir, dass einmal im Jahr ein Jugendgemeinderat tagt. So rücken Politik und Jugend zusammen und können gemeinsam Ideen entwickeln. Dem Jugendgemeinderat soll ein Budget für die Umsetzung von Projekten zur Verfügung stehen.

### **Kassenfinanzierte Psychotherapie ausbauen**

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen haben jungen Menschen viel abverlangt. Psychische Erkrankungen nahmen vor allem unter jungen Menschen zu. Unter dem Motto „Mental Health Matters“ fordern wir den Ausbau der kassenfinanzierten Psychotherapie-Plätze. Betroffene sollen so schnell wie möglich Zugang zu Psychotherapie erhalten und nicht monatelang warten müssen. Zudem soll die Stadt ihre Plattformen und Öffentlichkeitsarbeit nutzen, um psychische Erkrankungen zu enttabuisieren.

### **Schulpsychologische Untersuchungen ausbauen**

Immer mehr junge Menschen haben psychische Probleme. Wir setzen uns daher für den Ausbau der schulpsychologischen Untersuchungen ein. Schülerinnen und Schüler sollen parallel zur schulärztlichen Untersuchung einmal jährlich zur schulpsychologischen Untersuchung gehen. So können Schülerinnen und Schüler mit psychischen Problemen über Unterstützungsangebote aufgeklärt und aufgefangen werden.

### **Soziale Arbeit in die Kindergärten bringen**

Mit sozialer Arbeit vor Ort in den Kindergärten können Kinder und Familien in Problemlagen gut unterstützt werden. Auch die Pädagoginnen und Pädagogen werden durch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bei ihrer Arbeit unterstützt. Gleichzeitig kann schneller eingegriffen werden, wenn ein Kind zu Hause gefährdet ist. In Linz hat sich die Soziale Arbeit in den Kindergärten zum Qualitätsmerkmal entwickelt. Das wollen wir auch in Salzburg.

### **Gratis Museumsbesuche für Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge und Studierende**

Der Besuch im Museum soll nicht am Geld scheitern. Damit auch junge Menschen das Museumsangebot in der Stadt nutzen können, soll es für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge und Studierende die Möglichkeit geben, einmal im Jahr ein Museum in der Stadt Salzburg gratis zu besuchen.

### **Pflege muss oberste Priorität haben**

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Damit wächst auch der Pflegebedarf. In der Stadtregierung haben wir die vergangenen fünf Jahren ständig für Verbesserungen in der Pflege gekämpft. Als Betreiberin mehrerer Seniorenwohnhäuser haben wir bereits alles in unserer Macht stehende umgesetzt, um die Arbeitsbedingungen so gut wie möglich zu gestalten. Leider sind wir in vielen Punkten auf Gesetzesänderungen durch Bund und Land angewiesen. Wir bleiben daher dran und fordern die Landesregierung auf, das Thema Pflege endlich zur Priorität zu machen.

### **Pflegegarantie**

Die Stadt Salzburg betreibt fünf Seniorenwohnhäuser – daneben gibt es einige private Träger. Unser Anspruch ist es Pflegebedürftigen und deren Angehörigen auch zukünftig die Sicherheit auf eine qualitativ hochwertige Pflegeleistung zu bieten. Sei es ein Platz in einem Seniorenwohnhaus, oder der tägliche Besuch der mobilen Pflege, oder ein Vormittag in einem Tageszentrum – für uns steht der Mensch an erste Stelle, nicht der Profit.

### **Das Land Salzburg braucht einen Pflegebeauftragten**

Das Land Salzburg hat einen Asylbeauftragten und einen Wolfsbeauftragten, aber keinen Pflegebeauftragten und das, obwohl es in Sachen Pflege bereits fünf nach zwölf ist. Bei einem Pflegebeauftragten sollen die Pflegeethemen zusammenlaufen und koordiniert

werden. Arbeitspapiere wie die Situation verbessert werden kann, liegen längst bei der Landesregierung. Sie müssen endlich umgesetzt werden!

### **Sanierung der Seniorenwohnhäuser**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer städtischen Seniorenwohnhäuser bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenwohnhäuser tagtäglich Pflege und Betreuung auf höchstem Niveau – mit wir das auch zukünftig sicherstellen können, braucht es mehr Investitionen für mehr Lebensqualität und Bettenkapazität.

### **Einen Mobilen Pflegedienst für die Stadt**

Manchmal braucht ein Mensch von einem Tag auf den anderen Pflege, kann aber trotzdem zu Hause bleiben. Dann kommen mobile Pflegedienste zum Einsatz. Auch dort gibt es Personalmangel und teilweise lange Wartezeiten. Wir wollen in solchen Fällen mit einem eigenen städtischen mobilen Pflegedienst einspringen können.

### **Betreubares Wohnen in allen Stadtteilen**

Je länger ein Mensch zu Hause leben kann, desto besser ist es für ihn selbst. Gleichzeitig wird das Pflegesystem entlastet. Angesichts unserer alternden Gesellschaft wird betreubares Wohnen immer wichtiger. Das betreubare Wohnen ermöglicht Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben. Langfristig soll es deshalb in allen Stadtteilen betreubares Wohnen geben.

### **Das Angebot des Seniorenkinos ausbauen**

Das Seniorenkino bietet allen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit für einen Euro einen schönen Nachmittag im Kino zu verbringen. Mit dem Seniorenkino haben wir ein leistbares und niederschwelliges Kulturangebot für ältere Menschen geschaffen. Es bringt Menschen zusammen und ermöglicht auch Seniorinnen und Senioren mit kleiner Pension die Teilhabe am kulturellen Leben in der Stadt. Damit noch mehr Seniorinnen und Senioren in den Genuss des Seniorenkinos kommen, wollen wir das Angebot zukünftig noch weiter ausbauen.

## **11. Ein gutes Zusammenleben für alle**

### **Eine Bewohnerservicestelle für jeden Stadtteil**

Die städtischen Bewohnerservicestellen erfüllen eine wichtige Funktion. Sie sind die Brücke zwischen Stadtverwaltung und den Menschen in den Stadtteilen. Die Bewohnerservicestellen dienen als Anlaufstelle, wenn es Fragen zur Stadtverwaltung gibt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort und leisten gerne Hilfe. Das reicht von Beratungen bis hin zur Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. In den Räumlichkeiten der Bewohnerservicestellen werden Veranstaltungen organisiert, die die Nachbarschaft zusammenwachsen lassen. Sie dienen als Drehscheibe für die unterschiedlichsten Aktivitäten und sind ein Treffpunkt wo alle Altersgruppen zusammenkommen. Auch in Konfliktsituationen helfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bewohnerservicestellen. Die Bewohnerservicestellen sind eine Bereicherung für die Stadt und ihre Menschen. Deshalb wollen wir, dass es in jedem Stadtteil eine Bewohnerservicestelle gibt. Ein wichtiger Erfolg ist uns mit der Eröffnung der Bewohnerservicestelle in der E-Vorstadt bereits gelungen. Maxglan hat aber beispielsweise als einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile noch keine Bewohnerservicestelle.

### **Ein stadtweites mobiles Bewohnerservice**

Zusätzlich zu den Bewohnerservicestellen möchten wir ein mobiles Bewohnerservice, das in der gesamten Stadt unterwegs ist, einführen. So können auch Menschen, die nicht mobil sind, die Serviceleistungen der Bewohnerservicestellen nutzen.

### **Nahversorger in allen Stadtteilen sichern**

Zuletzt haben gleich zwei Supermärkte in Schallmoos zugesperrt. Insbesondere für ältere Menschen oder Menschen, die kein Auto haben, ist es wichtig, einen Nahversorger in der Nähe zu haben. Sonst kann der Lebensmitteleinkauf schnell zur Herausforderung werden. Darum soll es in jedem Stadtteil einen Nahversorger geben.

### **Mehr Sicherheit am Bahnhof für ein gutes Miteinander**

Der Hauptbahnhof ist in der jüngeren Vergangenheit immer wieder in die Schlagzeilen geraten. In der City Center Tiefgarage wurden Drogen gehandelt und konsumiert. Die City Center Tiefgarage wurde mittlerweile dank unseres Einsatzes geschlossen. Die Problematik ist deshalb aber natürlich nicht vom Tisch. In einigen Wohnhäusern am Bahnhof spielen sich ähnliche Szenen ab. Die Bewohnerinnen und Bewohner leiden unter der Situation. Das haben sie nicht verdient. Wir schauen nicht weg, sondern hin. Am Bahnhof braucht es einen Mix aus sozialen, kulturellen und Sicherheitsmaßnahmen, um die Situation wieder zu verbessern. Für uns ist klar: Wir geben den Bahnhof nicht einfach auf.

### **Barrierefreiheit in der gesamten Stadt ausbauen**

Für Menschen mit Behinderungen ist Barrierefreiheit eine Grundvoraussetzung, um sich in der Stadt frei bewegen zu können. Auch für Menschen, die mit einem Kinderwagen unterwegs sind oder für ältere Menschen ist Barrierefreiheit wichtig. Taktile Leitsysteme sind dabei genauso wichtig, wie der Abbau von unnötigen Stufen und anderen Hindernissen im öffentlichen Raum. Überall, wo es möglich ist, soll die Stadt barrierefrei sein. Die Bushaltestellen sollen mit einem Kasseler Bord ausgestattet werden, sodass das Ein- und Aussteigen mit Rollstuhl, Kinderwagen oder schwerem Gepäck einfacher, schneller und sicherer wird. Das Kasseler Bord ist eine Vorrichtung am Randstein, die es ermöglicht, dass der Bus möglichst nah an den Gehsteig heranfahren kann. Um Menschen mit Hörbeeinträchtigung zu unterstützen, sollen alle Kultur- und Veranstaltungsorten mit induktionsgestützten Lautsprechersystemen ausgestattet werden.

### **Die Aktiv:Karte ausweiten**

Die städtische Aktiv:Karte ermöglicht es Salzburgerinnen und Salzburgern mit geringem Einkommen verschiedene Kultur- und Freizeiteinrichtungen zu besuchen. Auch Mindestpensionisten und Mindestpensionistinnen sollen die Aktiv:Karte bestellen können. Mit der Aktiv:Karte Plus ist es auch möglich, das Klimaticket Salzburg um nur 50 Euro zu bekommen. Wir wollen die Aktiv:Karte noch weiter ausbauen und weitere Angebote aufnehmen. In Zeiten der Teuerung gehört sie zu den wichtigsten Angeboten der Stadt Salzburg, um Menschen mit kleinem Einkommen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern.

## **12. Frauen fördern, Frauen schützen**

### **Frauenförderung in der Stadtverwaltung vorantreiben**

Die Stadt Salzburg soll als Arbeitgeberin mit positivem Beispiel vorangehen und Förderung von Frauen in der Stadtverwaltung zu einem Schwerpunkt machen. Denn die Mehrheit der Führungspositionen haben Männer inne. Frauen sollen dazu ermutigt werden, Führungsrollen anzunehmen. Von acht Abteilungen in der Stadtverwaltung wird nur eine einzige von einer Frau geführt.

### **Kostenlose Menstruationsprodukte**

Im Jahr 2023 konnten wir das Projekt „Periodenservicestelle“, als erste Salzburger Gemeinde eine niederschwellige und kostenlose Möglichkeit schaffen können, die es Frauen und Mädchen ermöglicht in allen Bewohnerservicestellen, und zahlreichen Frauen- und Jugendeinrichtungen kostenlose Menstruationsprodukte abzuholen. Insgesamt stehen diese in 19 Einrichtungen zur Verfügung. Wir möchten, dass Frauen und Mädchen zukünftig nicht mehr draufzahlen müssen – daher setzen wir uns für einen flächendeckenden kostenfreien Zugang zu Periodenprodukten ein!

### **StoP-Partnergewalt Projekt flächendeckend ausbauen**

Das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“ (StoP) bekämpft Partnergewalt auf niederschwelliger Ebene direkt in den Stadtteilen. Partnergewalt kommt in Partnerschaften quer durch alle sozialen Schichten vor. Meistens sind Frauen und oft auch Kinder davon betroffen. Das Projekt StoP regt Nachbarinnen und Nachbarn dazu an, einzuschreiten, indem sie beispielsweise die Polizei rufen oder Hilfe anbieten. Es geht darum, das nachbarschaftliche Netz für den Schutz von Frauen und Kindern zu nutzen. In Österreich wurden im Jahr 2018 41 Frauen ermordet, im Jahr 2022 waren es 29 Frauen. Im Jahr 2023 gab es 26 Femizide. Diese Zahlen zeigen wie unglaublich wichtig der Schutz von Frauen ist. Wir nehmen Partnergewalt nicht hin. Unser Ziel ist es daher, das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“ flächendeckend in der Stadt auszubauen.

### **Frauen verdienen den gleichen Lohn wie Männer**

Für uns ist klar: So lange es keine Chancengleichheit am Arbeitsmarkt gibt, setzen wir uns dafür ein. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit darf nicht zur leeren Floskel verkommen.

# Auinger Team

